

Es braucht viel Durchhaltewillen

Unterschiedlich wie die Steiner Schüler selbst waren auch die Abschlussprojekte, die sie im Hoga-Schulhaus vorstellten

(uj) Die Aufregung war deutlich zu spüren in der Aula Hopfengarten in Stein am Rhein kurz bevor die Schülerinnen und Schüler einzeln vor die zahlreich erschienenen Eltern treten und sich kurz vorstellen und auf ihre Projektarbeit hinweisen müssen. Dennoch, wer im Vorraum noch zitterte, wie Lehrer Thomas Zillig feststellte, meisterte seinen Auftritt mit Bravour, so dass man sich, derart neugierig gemacht, auf die Tour durch die Schulzimmer begab, wo jede Schülerin und jeder Schüler einen vertieften Einblick in die Arbeit gewährte, die ihn während zahlreicher Stunden im vergangenen halben Jahr beschäftigte. Und da geriet man doch ab und zu ins Staunen, einerseits ob der Perfektion der Arbeiten, andererseits ob der Intensität, mit der sich Schülerinnen und Schüler auch mit ihrem Projekt auseinandergesetzt hatten. Das hatte allerdings auch so seine Tücken. Denn ab und zu gab es in der Zeit von Dezember bis Mai schon mal Tiefpunkte, wo man sich wieder aufrappeln musste. Wie etwa jener Junge, der einen alten Traktor restaurierte und berichtete, dass er im März zwar «genug davon hatte» und trotzdem weiter machte. Oder wie das Mädchen, dem der Spass zwischenhinein mal verloren ging, die kleine Leidenschaft fürs Fotografieren aber blieb.

Sich nicht entmutigen lassen

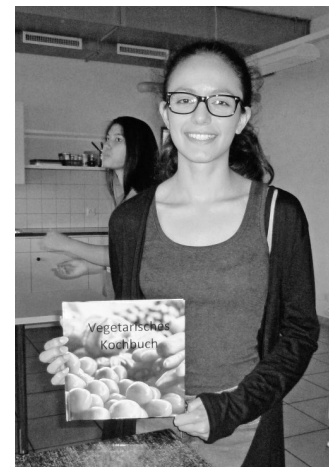
Genau das ist auch der Sinn einer solchen Projektarbeit, wie sie im Hopfengarten nun zum zweiten Mal durchgeführt wurde.



Samuels Velo mit Seitenwagen wird von allen Seiten begutachtet.

Ausdauernd bei der Sache zu bleiben und sich auch nicht durch Rückschläge entmutigen lassen. Hier zu unterstützen, war eine der Aufgaben der Lehrer, aber auch der Eltern und der Mitschüler, so Zillig.

Was eigentlich dafür gedacht war, Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse für den Endspurt noch einmal zu motivieren, wandelte sich schon in der zweiten Auflage. «Mittlerweile ist es eine wichtige Möglichkeit, mit einer eigenständigen Arbeit ein positives Erlebnis zu haben», fasste Schulleiterin Esther Gabathuler zusammen.



Janina hat ein eigenes Kochbuch mit vegetarischen Speisen gestaltet.

Die Ideen sprudelten

So unterschiedlich wie die Jugendlichen waren auch die Themen, die sie in Angriff nahmen. Lehrer wie Schüler konnten bei der diesjährigen Auflage der Projektarbeit auf die im letzten Jahr gemachten Erfahrungen zurückgreifen, so Thomas Eggli. Das zeigte sich auch bei der Themenwahl, dem eigentlichen Beginn der Arbeit. Die Ideen sprudelten reichlicher, wovon man sich auf dem Rundgang überzeugen konnte. Da stand auf dem Schulhausplatz ein perfekt gearbeiteter «Tschüttelkasten», daneben sein «megastolzer» Erbauer. Balkanische und vegetarische Küche samt jeweiligem Kochbuch, Kräuterküche, Naturkosmetika, eine Einführung in die Fotografie, die Entstehung eines Werbespots, eine virtuelle Stadtführung; das alles überzeugte auch durch die schöne Gestaltung des jeweiligen Endprodukts. Auf dem Pausenplatz wiederum dominierte die Technik beispielsweise in Form eines reparierten Mofas, eines Seitenwagenvelos oder einer Feuerschale. Andere Jugendliche widmeten sich eher philosophischen und politischen oder naturwissenschaftlichen Themen, etwa mit einer Umfrage zu Rassismus oder die Auseinandersetzung mit den Göttern des Hinduismus. Ob der erste belletristische Versuch je zu seinem Ende kommt und wie die Drohne dereinst fliegen wird, das bleibt der Zeit nach der Schule vorbehalten.